

# VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES STROMGEBIETES ODER/HAVEL E.V.

---

## *Pressemitteilung*

Berlin, 25.06.2015

### **Wassertourismus: Nebenwasserstraßen müssen eine Chance bekommen !**

Rund 50 Teilnehmer des 19. Internationalen Oder/Havel-Colloquiums am 24.06.2015 in der Industrie- und Handelskammer zu Berlin waren sich einig, dass das Wasserstraßennetz zwischen Elbe und Oder nur erhalten werden kann, wenn der politische Wille dazu vorhanden ist. Erste Anzeichen dazu vermeldete der Bundestagsabgeordnete **Stefan Zierke** (SPD), der nach einem Gespräch mit dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur **Enak Ferlemann** vermeldete, dass sich das Ministerium der Sache annehmen wird. Stefan Zierke war selbst Teilnehmer des Colloquiums und stellte dort seine Sicht der Auslegung des Grundgesetzes dar. Er sieht die Menschen im Vordergrund, deren Erholungs- und Freizeitbedürfnisse höher anzusiedeln seien als die formaljuristische Betrachtungsweise der Wasserstraßenverwaltung. Im Hinblick auf die Ausführungen von **Detlef Aster** von der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt in Würzburg, der die Kategorisierung der Wasserstraßen als Kriterium für Investitionen des Bundes anführte, erklärte Zierke: „Die reine Tonnagebetrachtung wird den Nebenwasserstraßen nicht gerecht!“ Aster verwies zum Schluss seiner Ausführungen dann auch darauf, dass eine politische Entscheidung notwendig sei, damit die Wasserstraßenverwaltung die für die Nebenwasserstraßen notwendigen Investitionen vornehmen darf.

**Martin Linsen** vom brandenburgischen Ministerium für Wirtschaft und Energie erläuterte den hohen Stellenwert, den der Wassertourismus bei der Verwaltung und im Parlament inzwischen erreicht habe. Der Wassersportentwicklungsplan Nr. 4 solle noch im Jahr 2015 vorgestellt werden.

**Dr. Zbigniew Zbroja** vom Grenzüberschreitenden Cluster Berlin-Stettin-Ostsee forderte den vermehrten Einsatz von Seniorexperten für die Belange des Wassertourismus. Zwischen Rügen und Wollin gebe es derzeit rund 110 Häfen für Sportboote, was die Bedeutung des Wassertourismus in der Region unterstreiche.

Die wirtschaftlichen Effekte des Wassertourismus haben die Industrie- und Handelskammern Berlin-Brandenburg und andere Verbände untersuchen lassen. **Matthias Wedepohl** stellte die Studie im Colloquium des Odervereins vor, die als monetäre Größe einen Umsatz von rund 200 Millionen Euro im Jahr für Berlin und Brandenburg im Wassertourismus (Charterbootverleih, Fahrgastschifffahrt und Sportboothäfen) ermittelt hat.

Knapp 30 000 Fahrgäste verzeichneten die beiden Fahrgastschiffe „Zefir“ und „Laguna“ im ersten Betriebsjahr auf der Oder. Das bezeichnete **Agnieszka Zdziabek-Bollmann** von Bollmann und Partner in Frankfurt (Oder) als ein gutes Ergebnis aus dem Stand heraus, denn die Schiffe verkehren als Ergebnis eines EU-Projektes erst seit 2014.

**Martin Schröter** vom HOP Transnationales Netzwerk Odermündung e.V. stelle das Peenetal als „Amazonas des Nordens“ und damit als ökologisches Projekt für den Wassertourismus vor, **Jan Szefer** vom Stowarzyszenie Port Jachtowy Krapkowice den wassersportlichen Ausbau der oberen Oder und des Gleiwitzer Kanals. Szefer konnte die Teilnehmer des Colloquiums überzeugen, wie schnell sich die Infrastruktur für den Sportbootverkehr und die Städte an der Oder positiv entwickelt haben.

Den Stellenwert des Wassertourismus in Polen bewies **Harald Kuhnle** von Kuhnle-Tours GmbH Rechlin (Müritz) mit dem Hinweis darauf, dass der Staat rund 80 Millionen Zloty (21 Millionen Euro) in die Schleusen am Bromberger Kanal investiert, um den Großpolen-Ring über Warthe-Netze-Brahe-Bromberger Kanal touristisch interessant zu machen. Dabei wurde auch eine Schleuse als technisches Denkmal restauriert, obwohl sie gar nicht mehr für den Schiffsverkehr genutzt wird. Kuhnle zeigte den Teilnehmern des Colloquiums ein Foto davon.

Auch der Vorsitzende des Vereins Unser Finowkanal, **Hartmut Ginnow-Merkert**, schaut über die Grenzen und arbeitet an einer gemeinsamen Plattform der Interessen in Brandenburg und Bromberg/Bydgoszcz. Der Finowkanal als älteste künstliche europäische Wasserstraße ist längst national und übernational eingebunden in Netzwerke von Wasserstraßen, die ihre Bedeutung für den Wassertourismus haben.

„Berufs- und Sportbootschiffahrt haben ein gemeinsames Ziel: den Erhalt der Wasserstraßen als Netz“, zieht **Gerhard Ostwald**, Vorsitzender des Odervereins das Fazit des 19. Internationalen Oder/Havel-Colloquiums. „Der Bund ist aufgerufen, die Rahmenrichtlinien neu zu setzen. Die Kategorisierung der Wasserstraßen wird den vielfältigen Nutzerinteressen nicht gerecht. Ein getrennter Haushalt für die Nebenwasserstraßen reicht nicht aus. Auch die Hauptwasserwege müssen unterhalten und punktuell ertüchtigt werden.“

\* \* \* \* \*

Verantwortl. i. S. d. P.: Gerhard Ostwald, Vorsitzender des Vereins

VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES STROMGEBIETES ODER/HAVEL E.V.

c/o Gerhard Ostwald, Le Pavillon-Str. 29, 13127 Berlin, Fon +49 30 47480414, Fax +49 30 47480416,  
E-Mail info@oderverein.de, Internet www.oderverein.de